



Giora Schmidt (Violine) und Andrew Harley (Flügel) eröffneten das Kammermusikfest im Audimax. Miriam Ganß blättert für Harley die Noten um. FOTO: ERWIN POTTGIESSER

Grandiose Klassik im Audimax

13. Kammermusikfest Kloster Kamp: Schirmherrin Ursula von der Leyen war beim Auftakt in der Hochschule Rhein-Waal zu Gast. Uneinigkeit über die Akustik

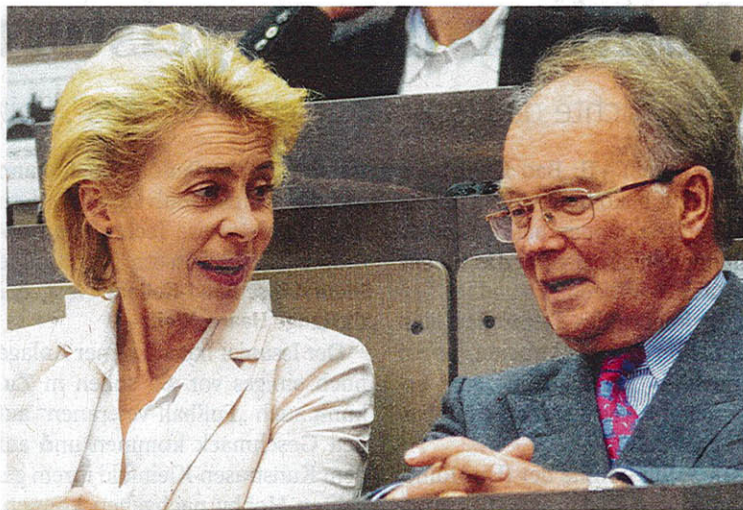
Von Lukas Hübinger

Kamp-Lintfort. Giora Schmidt und Andrew Harley betreten den Saal. Keiner von ihnen sagt etwas, das Publikum wurde längst begrüßt. Sie sind nur zum Musizieren gekommen und mehr erwartet die Gäste auch gar nicht. Harley nimmt vor dem Klavier Platz, Schmidt setzt die Violine an und dann geht es los mit einer Sonate von Johannes Brahms in A-Dur. Die Musiker sind hochkonzentriert, die Zuhörer sofort ruhig und gefesselt.

„Das Publikum geht total mit, das finde ich super“

Ursula von der Leyen, Schirmherrin

Es war das Eröffnungskonzert des 13. Kammermusikfestes Kloster Kamp und das dritte Mal, dass Musiker von Weltrang zu diesem Anlass im Audimax der Hochschule Rhein-Waal auftraten. „Die Kammermusik ist das Schönste und Durchsichtigste überhaupt, weil der einzelne Instrumentalist musikalische Freiheiten hat und trotz-



Ursula von der Leyen, Bundesministerin der Verteidigung, im Gespräch mit Friedrich von der Leyen.

FOTO: ERWIN POTTGIESSER

dem in ein Gesamtwerk eingebunden ist“, begründete Kenner Heinz Hülshoff sein Interesse an dieser Art von klassischem Konzert.

Die Werke von vier Komponisten wurden am Mittwochabend von unterschiedlichen Formationen gespielt. Auf das dramatische und mitunter sensible Werk von Brahms folgte ein deutlich schwungvolleres und temporeicheres Stück von Nino Rota. Die Violine wurde dabei von Aaron Berofsky gespielt, Arnon Erez löste Andrew Harley am Klavier ab. Dazu

gesellte sich Alja Velkaverh mit einer Querflöte, die dem Stück einen ganz besonderen Rhythmus verlieh. „Da waren schöne Spannungsbögen in der Musik, ich konnte kaum still sitzen. Besonders die Querflöte war brillant gespielt“, berichtete Ilse Schuppan, die selbst Querflöte spielt.

Nach einer kurzen Pause ging es weiter mit einem Intermezzo für ein Streichtrio von Zoltán Kodály. Timothy Braun (Violine), Florian Peelman (Viola) und Ernst Simon Glaser (Violoncello) zeigten dabei

eindrucksvoll, dass es kein Klavier braucht, um ein vollwertiges, harmonisches Stück zu spielen. Beendet wurde der Abend von dem Trio Megumi Hashiba (Klavier), Franziska Hölscher (Violine) und Alexander Hülshoff (Violoncello), die ein Werk des Komponisten Arno Babadshanjian interpretierten.

Großer Applaus machte die Zufriedenheit der Zuhörer bei allen Stücken deutlich. „Das Publikum geht total mit, das finde ich super“, sagte Außenministerin Ursula von der Leyen, die seit Jahren die Schirmherrschaft für dieses Fest übernimmt. Ob die Akustik des großen Hörsaals der Musik nun gerecht wird oder sie doch verfälscht, darüber herrschte im Publikum trotz aller Begeisterung Uneinigkeit.

Die subjektiven Einschätzungen reichten von „eher trocken“ bis hin zu „fantastisch“. Weniger Spielraum gab es bei der Beschreibung des Ambientes. Dieses wirkte recht nüchtern, doch wenn es nach von der Leyen geht, kann das auch von Vorteil sein: „So fokussiert man sich viel mehr auf die Künstler, die im Licht stehen.“ Und um deren ungewöhnliche musikalische Fähigkeiten ging es an diesem Abend schließlich.